



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bemerkbare Beiträge sind willkommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Diejenigen, welche die Erlaubnis zum Fang von Forellen während der Schonzeit zu Zwecken der künstlichen Fischzucht zu erlangen wünschen, werden durch oberamtl. Bekanntmachung veranlaßt, ihre Gesuche spätestens bis 5. Oktober ds. J. beim Oberamt einzubringen.

Uebertreten wurde eine Schulstelle in Studelfingen, Bezirks Abteilungen dem Schullehrer Pfommer in Neutweiler.

Verliehen wurde dem Vorsitzenden des Vorstandes des Würt. Landesvereins für Bieneuzucht, Oberlehrer Wandel in Kirchheim u. L. das Verdienstkreuz.

Gespölk.

Die Saison der inneren Politik beginnt in dieser Woche, in welcher der Bundesrat zum ersten Male nach der großen Sommerpause zu einer Plenarsitzung zusammentreten wird. Man braucht im Rätselraten kein Oedipus zu sein, um sich zu sagen, daß die Reichsfinanzreform in den bevorstehenden Bundesratsitzungen die erste und die Hauptrolle spielen wird. Was sie enthält? Nun, eine Tabak- sowie eine Reichserbschaftsteuer scheint sie in ihrem Schoße zu bergen. Gewisses wird man jedoch erst erfahren, wenn die Reformvorlage veröffentlicht ist, was unmittelbar nach Eröffnung der neuen Session im November der Fall sein wird. — Eine Reichswehrsteuer ist wie die „Köln. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, nicht unter die Steuervorlagen aufgenommen worden, die als Grundlagen der Reichsfinanzreform dienen sollen. Man begreift das damit, daß die eifrigsten Befürworter der Reichswehrsteuer mit dem Verlangen nach ihrer Einführung derartige Wünsche für die Verwendung ihres Steuerertrages zu bestimmten Zwecken verbinden, daß die genannte Steuer nicht mehr geeignet erscheint, ihren bestimmungsmäßigen Zweck, den Reichsfinanzen neue Kraft zuzuführen, zu erfüllen. Auch wünscht die Regierung eine Reichswehrsteuer deshalb nicht wieder einzubringen, weil vor Jahren eine bezügliche Vorlage vom Reichstage einstimmig abgelehnt worden war. — Im übrigen darf man, wie die „Köln. Ztg.“ meint, auf eine wohlwollende Prüfung der Reichsfinanzreform durch den Reichstag rechnen. Der Voranschlag für 1906 wird einen Fehlbetrag bzw. eine Vermehrung der ungedeckten Matrikularbeiträge bringen, die weit über die des Vorjahres hinausgeht. Das Etatsjahr 1905 ergab aber bereits einen Fehlbetrag von 78 Millionen, in denen 54 Millionen gekündeter Matrikularbeiträge enthalten sind. Die jährlichen Zinsen unserer Reichsschuld betragen jetzt schon rund 130 Millionen Mark. Zur Gesundung der Reichsfinanzen muß also etwas geschehen.

Die neue Flottenvorlage, deren Einbringung an den Reichstag Ende November resp. Anfang Dezember zu erwarten ist, wird erhebliche Neuforderungen nicht eintyalten und finanziell vornehmlich dadurch ins Gewicht fallen, daß sie die Erhöhung des Tonnengehalts der zu bauenden Schiffe in Aussicht nimmt. — Das Militärpensionsgesetz wird dem Reichstage sofort wieder unterbreitet werden. Soll seine Verabschiedung in der kommenden Session erfolgen, dann muß es einer besonderen Kommission, und nicht der Budgetkommission, die mit dem Etat und der Reichsfinanzreform befaßt wird, überwiegen werden.

Die Schule des Heeres. Feldmarschall Graf Häfeler hat sich in einem von der Pädagog. Ztg. veröffentlichten Briefe in bemerkenswerter Weise über die Schule des Heeres ausgesprochen und zwar in Verantwortung einer Anregung, den Fortbildungsschulanterricht so auszugestalten, daß die Militärdienstzeit verlängert werden könne. Graf Häfeler erklärt, auch die bestgeleitete Fortbildungsschule könne die Erziehung und Schulung in der Armee nicht ersetzen; sie könne nur vorbereiten und der Verdummung und Verrohung entgegenzutreten, denen die jungen Leute in den sechs Jahren, die zwischen Volksschule und Armee liegen, preisgegeben seien. Er könne auch nicht der Ansicht beitreten, daß die stehenden Heere in heimgängiger Weise die wirtschaftliche u. kulturelle Entwicklung hemmen. In e unter dem Schutze einer starken Armee könnten Industrie und Landwirtschaft gedeihen. Beide seien dem Feinde preisgegeben, wenn der Wächter fehle. Und auch die kulturelle Entwicklung werde durch die Armee nicht gehemmt. Der durch die Armee gegangene Mann stehe auf weit höherer Bildungstufe, als der zur Truppe kommende Rekrut. Durch das Institut der Einjährigen sei noch nicht die Möglichkeit gegeben, den militärischen Dienst für alle in einem Jahre zu bewältigen. Es sei zweifelhaft, ob unsere großen Bildner der Armee den Einjährigen heutzutage überhaupt beibehalten würden, wenn sie jetzt zu entscheiden hätten. Die Fortbildungsschule könne

die Erziehung und Schulung in der Armee unterstützen, aber das zweite Dienstjahr könne sie nicht ersetzen.

Die Einigungs-Verhandlungen in dem Streit innerhalb der Berliner Elektrizitäts-Industrie sind aufgenommen worden. Ob und welchen Erfolg sie haben werden, bleibt abzuwarten, leicht dürfte die Herbeiführung einer Verständigung jedenfalls nicht werden. Inzwischen ist die angekündigte Schließung von verschiedenen Betrieben und damit die Aussperrung von etwa 33 000 Arbeitern und Arbeiterinnen erfolgt. Daß nicht noch einmal so viel Personen ausgesperrt werden, das müßte die Einigung verhindern! Die letzten Lohnzahlungen fanden am Samstag in üblicher Weise statt. Zwischenfälle kamen, soweit bekannt geworden ist, nicht vor. Die Direktion der Berliner Elektrizitätswerke, die den Strom für die elektrischen Straßenbahnwagen und für zahlreiche gewerbliche Maschinen liefern, hat besondere Vorkehrungen getroffen, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können, auch wenn nach dem Scheitern der Einigungs-Verhandlungen eine weitere Massenausperrung vorgenommen werden müßte oder ein Generalstreik ausbrechen sollte. So wird berichtet, daß im Innern der Werke Schlafstellen eingerichtet werden, damit die Arbeitswilligen die Gebäude nicht zu verlassen brauchen. Man rechnet darauf, daß es besonders bei höherem Lohn an Arbeitswilligen nicht fehlen werde, ganz abgesehen davon, daß auch sonst Hilfskräfte vorhanden sind, um den elektrischen Strom nach wie vor beschaffen und abgeben zu können. Doch das gilt nur für den äußersten Fall, der hoffentlich vermieden werden wird.

Der Begegnung des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni mit dem Reichskanzler Fürsten Bälou in Baden-Baden widmen die italienischen Blätter eingehende Betrachtungen. Einige meinen jetzt, der Besuch hänge indirekt mit dem Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens zusammen. Italien habe i. B. auf seine Rechte an Marokko gegenüber Frankreich und England unter der Zusage verzichtet, daß ihm seine Hand in Tripolis gelassen werde. Sollten jetzt durch deutsch-französische Abmachungen die früheren Beschlüsse umgestoßen werden, so könnten die früher anerkannten Interessen Italiens eine Schädigung erleiden, wogegen Italien Vorzüge treffen müsse. Es ist leider nicht ersichtlich, inwiefern der deutsche Reichskanzler dabei behilflich sein soll. Die Einlösung französischer Botsprechungen müßte seitens Italiens doch in Paris gefordert werden.

Aus Deutsch-Südwestafrika erhält die Kolonialztg. einen Privatbrief, wonach im Süden in den letzten Monaten wiederum viele Farmen ausgeplündert wurden. Es scheint, als sei auch hier (wie im Norden) der Schutz der Farmen durch militärische Besetzung viel zu gering. Die Aufsteller hatten um die Einstellung mehrerer Ochsenwagen als bisher gebeten. Das Gruppenkommando lehnte den Antrag aber ab, weil es zwölf Wagen monatlich für Heranschaffung des Proviantes für die Zivilbevölkerung für ausreichend hielt. Im Bezirksbeirat von Keetmanshoop ist hierauf angeregt worden, selbst Ochsenwagen zu beschaffen. — Die Station Sjambockberg ist am 21. September überfallen und hierbei ein Reiter verunndet worden. Auf der Farm Volgtland wurde ein Reiter infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Kameraden erschossen, ein tragisches Schicksal!

Amerika kauft deutsche Geschüge. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika beabsichtigen, wie die „Post“ mitteilt, auch weiterhin ihre Aufträge für Rohr- und Laufschrauben nach Deutschland zu vergeben. Der Chef der Kriegsmaterialabteilung, Brigadegeneral Crozier, hat in der vergangenen Woche einem Versuchsschießen in der Vönerburger Haide beigewohnt und der rheinischen Metallwaren- und Maschinfabrik seine Aufträge ausgegeben. General Crozier hat, obwohl er Gast der französischen Regierung für die Ostmanöver war, keine französische oder andere Geschüßfabrik auf dem Kontinent oder in England besucht.

Deutsche Geschüßlieferungen für Japan. Die Firma Krupp in Essen hat kürzlich von der japanischen Regierung einen Auftrag auf Lieferung von Geschüßen und Panzerplatten im Werte von 45 Millionen Mark erhalten. Dieser Auftrag gewinnt an Bedeutung durch die Erklärung des Korvettenkapitäns a. D. Sabelle in den Leipz. N. Nachr., es habe sich während des russisch-japanischen Krieges herausgestellt, daß die von Japan aus England bezogenen Geschüge nicht den Anforderungen entsprechen haben, welche man im Ernstfalle, wo es auf längere Benutzung desselben Geschüßes unter Verwendung von geschüßmäßiger Munition ankommt, stellen müsse.

Aus dem italienischen Erdbebengebiet bringt die „Frankf. Ztg.“ folgenden Brief eines zu den Rettungsarbeiten kommandierten Soldaten: „Ich habe noch nicht früher die Zeit gehabt, Dir zu schreiben, weil ich vom Morgen bis zum Abend beschäftigt bin, um den Krankenpfleger oder den Totengräber zu machen. Ich bin fast taub geworden, von dem fortwährenden Getöse der vielen Verwundeten, und ich mußte weinen, als ich hunderte von armen Menschen, die ihren Hunger stillen wollten, die Hände ausstrecken sah. Brot haben wir weder viel gemacht noch ist viel von außen geschickt worden; bis jetzt nur 1/2 Kilo pro Kopf. Ich habe nicht auf mein Leben geachtet, als ich den Kerneisen helfen mußte. Die Priester tun auch das Menschenmögliche. Ich habe im ganzen etwa 20 Frauen und 30 Männer vom Tode gerettet. Der König stand einmal dabei, als ich einen alten halbtoten Mann aus den Trümmern herauszog. Hier hat Geld keinen Wert, Brot, Kleider und vor allem Bauholz sind nötig.“

Einen „roten Juden“ schimpfte im Wiener Reichsrat ein christlich-sozialer einen sozialdemokratischen Abgeordneten. Wegen dieses wenig parlamentarischen Ausdrucks entstand auf den Tribünen ein derartiger Radau, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Das Intermezzo zeigt, was für ein Ton wieder im österreichischen Reichsrat eingerissen und was von seinen Verhandlungen zu erwarten ist. — In Budapest wird der zweifelhafte seltene Fall, daß ein toedben zurückgetretener Ministerpräsident sein unmittelbarer Nachfolger wird, aller Wahrscheinlichkeit nach zum Ereignis werden. Baron Fejervary wird mit der Neubildung des ungarischen Kabinetts betraut werden. Da der Kaiser den beteiligten Magyaren gute Worte gegeben hat, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sich Fejervary einige Tage auf seinem Posten behauptet. Lange wird es nicht dauern. Die vereinigten Oppositionsparteien verlangen weitgehende Zugeständnisse in der Armeepensionsfrage, die der Kaiser zu machen, ein für allemal abgelehnt hat. Mit der Ernennung Fejervarys nimmt sich der Kaiser um so mehr Zeit, als die jüngsten Budapester Straßenkämpfe doch allzu deutlich gezeigt haben, was in Ungarn von der Sozialdemokratie zu erwarten ist, wenn diese auf Grund des allgemeinen Wahlrechts zu politischem Einfluß gelangt.

Die „Rusija Wjedomosti“ kommen heute in einem Leitartikel auf den Bürgerkrieg im Kaukasus zu sprechen und drücken ihr Erstaunen darüber aus, daß die Behörden im Kaukasus die wiederholt geäußerte Bitte der Armenier, eine Miliz zum Schutze gegen die Tartaren unter dem Befehl von russischen Unteroffizieren organisieren zu dürfen, abzuschlagen, dagegen die Absicht haben, auch im Gouvernement Elizabetopol den Belagerungszustand zu proklamieren. Das Blatt weist darauf hin, daß der Belagerungszustand überall dort, wo er verhängt wurde, keine Beruhigung der Gemüter zur Folge hatte und meint, man müsse es den Vertretern der kaukasischen Völkerschaften überlassen, die Mittel herauszufinden, wie die Ruhe hergestellt werden kann. Man müsse sich endlich an den Gedanken gewöhnen, daß ein Arbeiter, der für die Verbesserung seiner Lage kämpft, ein Bauer, der die Vergrößerung seines Landanteils erstrebt, ein Armenier, der für seine Nationalität Gleichberechtigung erlangen will — daß sie alle keine Staatsverbrecher sind, sondern Bürger, die auf den vollen Schutz des Gesetzes Anspruch haben. Statt dessen nahm man den Armeniern eine ganze Reihe von Rechten und überließ die Arbeiter in den großen industriellen Zentren und die Bauern in Gurien der schlimmsten Ausbeutung. Endlich hegte man noch während der Verwaltung Solizyns die unwissenden Muselmänner auf die Armenier, beachtete dabei aber nicht, daß die Agitation unter den Mohammedanern einen Umfang annehmen könne, der auch für den Staat gefährlich werden müsse. . . . Auch im Kaukasus bleibt nichts anderes übrig, als die Selbstverwaltungsinstitutionen einzuführen und die Freiheit der Rede, Presse, Versammlungen usw. zu gewähren und sicherzustellen. Ein großer Fehler wäre es, wenn sich das Gerücht bekämen würde, daß die Vertreter des Kaukasus an der ersten Session der Reichsduma nicht teilnehmen würden. Das hieße, schließt das Blatt mit Recht, die Flamme des Aufruhrs noch stärker entfachen, als sie jetzt schon lodert.

Die russische Zeitung „Nowoje Wremja“ wandte sich in sehr entschiedener Weise gegen den eben publizierten englisch-japanischen Vertrag und erklärt, Asien komme infolge dieses Vertrages unter die Herrschaft der verbündeten Mächte. Außerdem sei die Allianz gegen alle Mächte gerichtet, welche politische Interessen in Asien hätten, hauptsächlich aber gegen Rußland. Das

zuföhren, an die Errichtung neuer Hochschulen denkt, daß sie unter keinen Umständen zulassen werden, daß über ihre nationalen Interessen ohne ihr Einverständnis entschieden wird. Der deutsche Volkstag fordert die Abgeordneten aller Parteien auf, die Verwirklichung der von den Tschechen geforderten Errichtung einer tschechischen Universität in Währen, welche als nationales Kampfmittel zur Eroberung Brünns nicht nur die Deutschen Währens, sondern die ganz Oesterreichs bedrohen würde, unbegrenzt unter Anwendung selbst der schärfsten Mittel zu verhindern. Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit der Einigkeit der Deutschen in der Frage der tschechischen Universität in Währen. Nach Annahme der Resolution wurde der Volkstag geschlossen.

Graz, 30. Sept. Heute Nacht sind in Raitschach über 60 Häuser abgebrannt. Militär aus Tarvis eilte zu Hilfe.

Budapest, 30. Sept. Auf der Industriebahn der neuen Holz-Industrie-Gesellschaft stieß eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammen, wobei 12 Personen getötet und 5 schwer verletzt wurden.

Trapani, 30. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr 19 Minuten ereignete sich in Mazzara del Vallo ein starkes Erdbeben, das unter der Bevölkerung viel Schrecken verursachte, aber keinen Schaden anrichtete.

Petersburg, 30. September. Ministerpräsident von Witte ist in den Grafenstand erhoben worden.

Petersburg, 30. September. Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erzählt, erhob die russische Regierung bei Japan durch die Vermittlung Frankreichs Vorstellungen über die Lage der russischen Gefangenen, welche wegen Flüchtlingsversuch von den japanischen Gerichten zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, während in Rußland solche Vergehen nur mit Disziplinarstrafen geahndet werden.

Helsingfors, 1. Oktober. Der Östbörger Dampfer „Niord“ stieß gestern Abend in der Nähe der Insel Hoen mit dem Stockholmer Dampfer Robert zusammen. Letzterer sank. Wahrscheinlich ist die ganze Besatzung, ausgenommen 1 Person, ertrunken. Der Dampfer Niord ist in Helsingfors angekommen. — Ueber den Zusammenstoß des Dampfers Niord mit dem Dampfer Robert wird weiter gemeldet: Niord traf den Robert, der mit Schwefelkies von Huelva nach Stettin unterwegs war, Mittschiffs-Vordbord. Der Dampfer Robert sank sofort. Die Besatzung, bestehend aus 19 Mann und 2 Frauen, sämtliche schwedischer Nationalität, ertranken mit Ausnahme eines Zimmermannes, der von der Besatzung des Niord gerettet wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht ermittelt. Das Wetter war vollkommen klar.

Milau, 30. September. Der Bahnhof von Mariano wurde angegriffen. Der Stationschef und seine Gattin wurden getötet, die Räumlichkeiten ausgeplündert.

Kopenhagen, 30. Sept. In der letzten Nacht brannte der Krug in Høghslev bei Skive nieder. Der Krugbesitzer, seine 2 Kinder und ein Mädchen verbrannten. Die Frau des Besitzers rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

Madrid, 30. Sept. Der „Imparcial“ und „País“ sprechen ihre Enttäuschung darüber aus, daß die deutsch-französische Verständigung über Marokko Spanien leer ausgehen lasse. Frankreich nehme eine Sonderstellung bezüglich des Schutzes an seiner marokkanischen Grenze ein, während Spanien doch auch analoge Ansprüche habe. Wohl sei die Wahl von Algeciras und der voranschreitliche Vorschlag bei der Konferenz eine Ehre für Spanien, doch sei zu fürchten, daß es schließlich nur die Kosten und keinen Vorteil haben werde.

Ganger, 30. September. Das deutsch-französische Uebereinkommen tief hier, wo man seit einigen Tagen mit Besorgnis den Nachrichten hierüber entgegen sah, einen guten Eindruck hervor. Die Wahl von Algeciras als Konferenzort wurde wegen der Nähe von Marokko sehr gut aufgenommen.

Tokio, 1. Okt. In den Militärwerkstätten Hiroshima ist heute Mittag 1 Uhr Feuer ausgebrochen. 20 Gebäude sind zerstört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für die Monate Oktober, November und Dezember können fortwährend gemacht werden.

Vermischtes.
Ein Reise-Abenteurer des Apostels Johannes. Der Bosphorischen Zeitung wird geschrieben: Es gehört zu dem Tölpeligen auf dieser Welt, daß es Unannehmlichkeiten gibt, denen sich auch Leute von Rang und Stand nicht zu entziehen vermögen. Besonders in den Reisewochen mit ihren mancherlei Erfahrungen, die die Touristen in den fremden Betten machen, in denen sie schlafen müssen, wird es manchem wie eine Vindicta seiner Oral erscheinen, wenn er von einem kleinen Reise-Abenteurer des Apostels Johannes hört, daß diesem auf dem Wege nach Ephesus in einer Herberge begegnet ist. Man findet diese köstliche Geschichte in den sogenannten Johannesakten, die einen Teil der neuteamentlichen Apogryphen bilden, d. h. derjenigen christlichen Erbauungsschriften des ersten und zweiten Jahrhunderts, die zwar in den altchristlichen Gemeinden sehr geschätzt waren und fleißig gelesen wurden, die aber aus inhaltlichen und formellen Gründen bei der Zusammenstellung des neuen Testaments zum Teil mit Recht, teilweise auch mit Unrecht von der Aufnahme in die kanonische Sammlung ausgeschlossen wurden. In den Johannesakten also, die aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts stammen, schildert der phantastische Verfasser folgende Begebenheit, die er seinem Helden, dem Apostel der Liebe und des Bors, ins Tagebuch schreibt: „Als wir am ersten Tage in einer einsamen Herberge einkehrten und wegen eines Bettes für Johannes in Verlegenheit waren, erlebten wir einen Späß. Es lag dort irgendwo eine Bettstelle ohne Decken; auf diese breiteten wir die Mäntel, die wir mit uns brachten, aus und forderten ihn auf, sich hierauf niederzulegen und aus-“

zurufen, während wir übrigen alle auf dem Boden schliefen. Als er sich nun hingelegt hatte, wurde er von Wanzen belästigt. Als sie dann weiterhin ihm lästiger wurden und es schon Mitternacht geworden war, sprach er, daß wir alle es hörten, zu ihnen: „Euch, Wanzen, sage ich, seid klug alle zusammen und verlaßt in dieser Nacht eure Wohnung, verhaltet Euch ruhig irgendwo und bleibt fern von den Knechten Gottes!“ Und während wir lachten und weiter redeten, schlief Johannes ein; wir aber sprachen leise und blieben, dank ihm, unbelästigt. Als der Tag schon angebrochen war, stehe ich zuerst auf und mit mir Verus und Andronikus. Da sehen wir an der Tür des Zimmers, welches wir genommen hatten, einen Haufen von Wanzen stehen. Als wir dann hinausgetreten waren, um ihren vollen Anblick zu haben, und alle Brüder ihrerwegen geweckt hatten, schlief Johannes noch. Nachdem er auch aufgewacht war, zeigte mir ihm, was wir sahen. Er selbst aber richtete sich im Bette auf, erblickte sie und sprach: „Da Ihr klug waret, Euch vor meiner Strafe in acht zu nehmen, so kommt in Eure Wohnstätte!“ Und als er das gesagt hatte und vom Lager aufgestanden war, eilten die Wanzen im Laufe von der Türe zum Bette, stiegen zwischen seinen Füßen in den Fugen hinauf und verschwanden. Und wiederum sprach Johannes: „Dies Tier höre eines Menschen Stimme und blieb ruhig für sich, ohne das Gebot zu übertreten. Wir aber hören Gottes Stimme, und doch übertreten wir seine Gebote in unserem Leichtsinne. Und wie lange noch!“

Handel und Verkehr.
Stuttgart, 1. Okt. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) Eingelaufen sind: Angebote in Tafelbirnen aus Ravensburg. Nachfragen: in Brennweissagen, Vogelbeeren 5000 Kg., Bachholderbeeren 2500 Kg., Rosinapfein, Apfelschnitten, Wallnüssen, Tafeläpfeln. — Marktbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 30. Sept. Preiselbeeren 29-30 Pfg., Pfirsiche 10-35 Pfg., Äpfel 12-20 Pfg., Birnen 6-20 Pfg., Kirschen 20-40 Pfg., Zwetschgen 8-10 Pfg., Cistiten 12-16 Pfg., Trauben 20-28 Pfg., Preis per 1/2 Kg. Bei starker Zufuhr rascher Absatz. — Obstmarkt auf dem Wäldersplatz am 30. Sept. Zufuhr 400 Str. Preis M. 6.30 bis 7.30.
Stuttgart, 30. Sept. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 1300 Str. Preis 1.70-3.30 M. per Str. — (Krautmarkt auf dem Charlottenplatz.) Zufuhr 1000 Stück. Preis 16-20 M. für 100 Stück.
Stuttgart, 30. Sept. (Schlachtviehmarkt) Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischig, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts von 79-81 Pfg., Färrn (Kühen) vollfleischig, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts von 65-66 Pfg., mäßig genährte, jüngere gut genährte ältere 63-65 Pfg.; Kalbena (Kühe) vollfleischig, ausgewählte Kalbena höchsten Schlachtwerts 76-78 Pfg.; Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte Kalbena und jüngere Kühe 74 bis 75 Pfg., mäßig genährte 70-73 Pfg., gering genährte — bis — Pfg., Kübber: feinste Mastfärrer und beste Saugfärrer 87 bis 90 Pfg., mittlere und gute 84-86 Pfg.; geringere — bis — Pfg., Schweine: vollfleischig der feineren Rassen und Kreuzungen 76-78 Pfg., fleischige 75-76 Pfg.; gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 69-71 Pfg.
Mannheim, 29. Sept. (Holz.) Das Geschäft war ruhig bei geringen Zufuhren an Rundholz, und der erzielte Durchschnittspreis pro rheinischem Kubikfuß Kieferholz beträgt 59 Pfg. Hölzwaren standen unter dem Einfluß der hohen Auslandspreise.
 Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Kein Rauch Kein Dunst

Darauf hinweisen
 muß man immer wieder, daß sich die

Lucia-Bügelkohlen

infolge ihrer Vorzüge bei den Hausfrauen einer immer größeren Beliebtheit erfreuen.

Kein Geruch Neue Packung: Kein Aschenflug
 1 Palet 20 Pfg.

Karl Henkle Ww.

Im Laufe der nächsten Woche trifft ein Waggon

Ia. spanische Rottrauben

ein, wovon ich noch einige Fässer abzugeben habe; um gest. Bestellung bittet

Altensteig. Beck & Anker.

Der Blitzfahrplan

ist zu haben in der

W. Dieter'schen Buchdruckerei.

Neu eröffnet!

Manufaktur- und
 Aussteuer-
 Geschäft.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Woll- und Kurzwaren.

Anfertigung von Betten, Wäsche etc.

Neu eröffnet!

Streng reelle Bedienung!
 Billige aber feste Preise!

Altensteig.

Familien-Kalender für 1906

empfiehlt in reicher Auswahl die

W. Bieker'sche Buchhandlg.

Mecker-Verkauf.

Die auf Markung Egenhausen an der Witzalstraße Altensteig-Spielberg gelegene Felder:

Parz. Nr. 2944/45 im Äußerer Hochholz 56 ar 31 qm
 3079 im Mohnhardsegart 24 ar 98 qm

setze ich dem Verkauf aus und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Altensteig. Fr. Maier, Holzhändler.

Knochenmehl
 sowie
Thomasmehl

gute, haltvolle Ware, empfiehlt zu billigem Preise

Rueff, Spielberg.

Moströfen, Sultaninen und Corinthen

8 verschiedene Sorten, trotz Aufschlag zu den alten Preisen
nur tadellose, haltbare Frucht à Mt. 11 bis Mt. 18 per Ztr.

Ia. Baghäusler Raffde. bei Gut von 22 Pfg.
25 Pfund

„ Böblinger „ „ 23 „

Beisorten dementsprechend!

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Mache hiermit die erg. Mitteilung, daß ich das

Drogengeschäft

der Frau Karoline Springer in derselben Weise in
meinem Hause weiterführe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

W. BEERI.

Altensteig.

Für die Herbstsaison

haben wir unser Lager in

Seidenhüten, Haarfilz- hüten, Wollfilz- und Lodenhüten

für Herren und Knaben, nach den modernsten
Fassonen und Farben in schönster Auswahl
fortiert und empfehlen solche zu billigsten Preisen.

Sodann empfehlen wir unser Lager in

Mützen

nach den neuesten Fassonen, mit und ohne Umschlag,
für Herren, Knaben und Kinder, zu ebenfalls billigen
Preisen

Gebr. Walz
Gut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Auf 1. Nov. oder später habe
den mittleren oder
oberen Stock meines
Hauses mit sämtlichem
Zubehör
zu vermieten.

J. Kalmbacher, Schneidern.

Altensteig.

Unterzeichneter hat 30—35 Ztr.
gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

zu verkaufen

Fr. Sprenger
Schreiner.

Forstbezirk Altensteig.

Am Mittwoch, den 4. Oktober
nachm. 3 Uhr
wird im Gasthaus zum „Stern“
hier

die Lieferung und das Kleinschlagen von ca. 150 cbm Kalksteinen verankündigt.

V e r n e d.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr wird gegen bare
Bezahlung versteigert:

Eine junge Kuh, etwa 80
Zentner Heu, 25 Gersten-
garben und 1 Futterschneid-
maschine.

Hierzu werden Viehhaber eingeladen.
Zusammenkunft beim Rothaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

S i m m e r s f e l d.

Der auf den 3. d. Mts., nach-
mittags 2 Uhr anberaumte

Zwangsverkauf

findet nicht statt.

Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.

Schweineschmalz

garantiert rein

1 Pfund 55 Pfg.
10 Pfund Dose Mk. 5.30
bei Kübel v. 50 Pfd. „ 51.—
empfiehlt

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Bismarck- Seringe

4 Liter-Dosen
Balkhoff Dose Mk. 2.40
Uebe „ 2.30
frisch eingetroffen

bei Dbigem.

Altensteig.

Ca. 40 Zentner
Heu & Oehmd
verkauft

Jacob Theurer, Strophenwart.

Erfolge ohne Gleichen
haben unsere

Sturmvogel-Räder 1905.

Fahreräder, Motorräder
Nähmaschinen
und Zubehörteile aus den besten Materialien.
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner
Berlin Halensee 148.

Altensteig.

Reste!

Eine größere Sendung
Reform- und Baum-
wollflanell-Reste
zu Hemden u. s. w.
sind frisch eingetroffen bei

C. Fril.

Altensteig.

Heute Montag abend beginnt
in meiner Wohnung ein

S w ö c h e n t l i c h e r U n t e r r i c h t s k u r s i m Z u s c h n e i d e n

wobei sich noch einige Interessenten
beteiligen können.
Viele Anerkennungschriften zur
Einsicht.

Achtungsvoll
J. Kalmbacher.

Altensteig.

Ca. 20 Ztr.

Speisekartoffeln

hat zu verkaufen

Albrecht Birle
obere Stadt.

Scherubach.

Eine ältere

Kuh

noch mit Milch hat zu verkaufen

Glock.

Julius Müller

Schlosserei
Altensteig.



**GRITZNER-
Nähmaschinen**

eignen sich wegen ihrer leichten,
schnellen und geräuschlosen
Ganges, sowie wegen der un-
verwundlichen Dauerhaftig-
keit nicht nur für alle im
Haus halt vorkommenden Näh-
arbeiten, sondern auch für ge-
werbliche Zwecke.

Grizner-Nähmaschinen
vereinigten in sich alle Vorzüge
für die moderne Kunststickerei.

Man verlange Katalog!

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New-York.

Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
Dorferstrasse.

Egenhausen.

Vorhangstoffe

in schöner Auswahl empfehle
billig

Wilh. Wagner.

STOLLWERCK



SCHOKOLADE
KAKAO

